

Verkündigungsprogramme: Ausformulierte Gottesdienst-Vorlagen für Posaunenchor

„Für Andacht und Gottesdienst“ heißt das Andachtsheft des EPiD, das der Theologische Ausschuss jährlich herausbringt: Für jede Woche eine kurze Andacht zum Vorlesen, sei es für die Chorprobe oder andere Gelegenheiten. Und oft kommen auch Vorlagen für ganze Bläsergottesdienste hinzu. Die Idee, die dahintersteckt, hat Tradition: Posaunenchor sind mithilfe ausformulierter Andachten und Gottesdienstvorlagen in der Lage, in ihren Gemeinden die Verkündigung des Wortes Gottes – in Liturgie, Musik und Rede – selbständig zu übernehmen. Die Arbeit am guten Klang und die Verantwortung für die gute Botschaft gehören zusammen.

Diese Tradition der Verkündigungsprogramme ist ein Spezifikum gerade auch der sächsischen Bläserarbeit. Das zeigt sich etwa in der Selbstverständlichkeit, mit der die Posaunenchor in ihren Kirchgemeinden jedes Jahr das „Jahreslosungsprogramm“ feiern, welches die Sächsische Posaunenmission erarbeitet und zur Verfügung stellt: (www.spm-ev.de/downloads).

Wie wurde, was ist? Woher kommt die Tradition der Verkündigungsprogramme und wie hat sie sich entwickelt? Was waren die Impulse, was sind die Anliegen? In dem Band „125 Jahre Sächsische Posaunenmission. Eine Chronik“, der im Sommer 2022 erscheint, befasst sich ein Beitrag genau mit dieser Frage. Hier folgt eine gekürzte Fassung. Die erhaltenen Rundbriefe der Sächsischen Posaunenmission geben uns wunderbar Auskunft. So beziehen sich die Zitat-Angaben im Folgenden auf die Nummern der zitierten Rundbriefe.

Die Anfänge der posauenmissionarischen Verkündigung: Zwischen Jungmännerarbeit, Volksmission und Kirchenmusik

Dass Verkündigungsprogramme überhaupt zu den Aufgaben der Posaunenchor gehören, war keineswegs von Anfang an klar. Jedenfalls lesen wir es so aus Sicht der handelnden Personen. In Sachsen waren die Posau-

nenchor zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Vereinswerk des Evangelischen Jungmännerbunds organisiert, und als dessen „Bundesposaunenmeister“ stellt Pfarrer Adolf Müller im ersten Mitteilungsblatt vom Oktober 1927 fest, dass der Großteil der Posaunenchor in der Vergangenheit eher „vereinsintern“ (in der Jungmännerarbeit) gewirkt habe. Umso mehr begrüßt und befördert er die Entwicklung, dass „der Gedanke der Posaunenmission“ hinzukam – also das Ziel, dass die Posaunenchor mit ihrer Musik auch verkündigend nach außen wirken.

Solche Verkündigung durch Musik wiederum wurde nicht primär als kirchenmusikalische, sondern als volksmissionarische Auf-

fassten Kirchenmusik. Andererseits setzten sich gerade die leitenden Personen, vor allem Landesposaunenmeister Adolf Müller und Landeskirchenmusikdirektor Alfred Stier, engagiert und nachdrücklich für die wechselseitige Anerkennung ein.

Deutlich wird dies auch im Mitteilungsblatt Anfang 1930, wo Müller eine Veröffentlichung des Göttinger Liturgie- und Musikwissenschaftlers Christhard Mahrenholz bespricht und sagt: „Fein stellt er die Entwicklung in drei Stufen dar: erst die Vereinskapelle, die nur eine Abteilung des Vereins [in der Jungmännerarbeit] war und gelegentlich ‚auftrat‘, dann der Missionschor, der wie ein Stoßtrupp ‚eingesetzt‘ wurde,



„Kirchenmusik ist die im Schoße der Kirche gewordene Musik.“

Philipp Spitta in seiner großen Bach-Biographie, 3. Aufl. 1921.

gabe begriffen und gestaltet. So entstand auch die Tradition der Verkündigungsprogramme der SPM ursprünglich nicht für die bläserische Ausgestaltung der Kirchenmusik und des Gemeindegottesdienstes, sondern für die gottesdienstlichen Missionsveranstaltungen der Posaunenchor.

Zugleich waren Kirchenmusik und Volksmission für die Verantwortlichen in der Sächsischen Posaunenmission nie ein prinzipieller Gegensatz. In den Rundbriefen von 1930 fällt auf, welche große Rolle das Thema „Posaunenchor und Kirchenmusik“ spielt: Einerseits gehörte der Dienst der Posaunenchor noch nicht für alle – Kantoren wie Bläser – selbstverständlich zur ver-

endlich aber der Gemeindechor, der in die Organisation der Kirche eingebaut ist. Das war ja das Kampfziel der letzten Zeit, dass nun durch das verständnisvolle Entgegenkommen der kirchenmusikalischen Führer grundsätzlich erreicht ist: die Musik der Posaunen ist Musik der Kirche. Dr. M. kennt unsere sächsische Arbeit nur aus der Entfernung. Sonst würde er wohl den Gedanken des ‚Missionschors‘, wie wir ihn entwickelt haben, nicht so scharf dem des ‚Gemeindechors‘ gegenüberstellen, wie er es tut. Wir wenigstens haben die Posaunenmission immer nur als einen Dienst verstanden, der im Rahmen der Gemeinde geschieht“ (Nr. 10, Januar 1930, S. 2).

Christian Kollmar

Anzeige

Musik für Posaunenchor & Schulen und Übungen für Anfänger



Gratis Download:
Notenbeispiele, Inhaltsangaben, Griffstabellen, Einspielübungen, Solos
www.uetzverlag.de

Richard Roblee - Wake Up!

Es wird alles gut und wir werden wieder Licht am Horizont sehen!
Richard Roblee hat in seiner Abgeschiedenheit Kraft gesammelt, Vorhandenes neu geordnet und Neues geboren. Hier kommt nun sein optimistisch fröhlicher Aufruf an alle Chorbläser: **Wake Up!**

Neben Vorspielen, Chorälen (auch zu Ostern!) mit Begleitsätzen entstand eine Reihe wunderbarer Stücke für alle Gelegenheiten vom witzigen *Hähnchen klein* bis zu Klassikern wie *O sole mio*. BU4007, 52 Seiten, je € 11,80 • Nur in Chorstärke zu beziehen.

Transponierte Einzelstimmen sind separat erhältlich, je € 9,80:
1. und 2. Trompete in B, 3. Horn in F, 3. und 4. Tenorhorn in B

